



KPA-BOTE

*Neues vom ambulanten Pflegedienst und
der Tagespflege „In't ole Amt“*

**Ausgabe Nr. 2/2019
Juli/August/September**



**Mitarbeiter-
Interview**

**NDR
zu Besuch**

**Wissenswertes:
„Demenz“**



Inhaltsverzeichnis

<i>Grußwort</i>	2
<i>Düt un Dat</i>	3
<i>Mitarbeiter stellen sich vor</i>	5
<i>Impressionen</i>	8
<i>Aus der Betreuung</i>	10
<i>Tagesgäste erzählen</i>	12
<i>In Gedenken an</i>	13
<i>Wissenswertes</i>	14
<i>Rätselecke</i>	18
<i>Schmunzelgeschichte</i>	21
<i>Rückblick</i>	24
<i>Ansprechpartner</i>	26

Impressum:

KPA-Bote

Ausgabe Juli - September 2019

Erscheinungstermin: 3 x jährlich

Herausgeber

KRANKENPFLEGE AUKRUG gGmbH

Am Raiffeisenturm 1h

24613 Aukrug

Redaktion

Avje Lieske, Michael Hollerbuhl, Britta Breiholz



*Liebe Kunden und Tagesgäste,
liebe Leserinnen und Leser,*

schon sind wir im Sommer angekommen und haben die ersten heißen Tage des Jahres 2019 erlebt. So schön wie die Sommerzeit auch ist, manchmal kann die Hitze auch belastend und anstrengend sein. Da ist es gut, wenn man ein schattiges Plätzchen findet. Und mit einer schönen Lektüre wird alles erträglich. Da kommt die 2. Ausgabe unseres KPA-Boten gerade rechtzeitig.

Die vielen positiven Rückmeldungen zu unserer 1. Ausgabe haben uns darin bestätigt, dass es die richtige Entscheidung war, Sie regelmäßig am Alltag unseres Ambulanten Dienstes und der Tagespflege teilhaben zu lassen.

Was erwartet Sie dieses Mal? Wir haben eine Kollegin aus dem Ambulanten Dienst zu ihrer Tätigkeit befragt und stellen Ihnen unsere Leitung des Ambulanten Dienstes sowie eine Kollegin aus der Tagespflege vor. Näheren Einblick geben wir Ihnen in das Thema „Demenz“. Der Besuch des NDR-Fernsehens in unserer Tagespflege war ziemlich aufregend für alle; freuen Sie sich auf einige Impressionen. Die Rätselfreunde unter Ihnen kommen auch wieder nicht zu kurz. Ob Sie beim letzten Mal richtig lagen zeigen Ihnen die Lösungen zu den Aufgaben der ersten Ausgabe. Und wenn Sie noch ein Rezept für eine leckere, fruchtige Torte suchen – auch das haben wir für Sie.

*Genießen Sie die weiteren sommerlichen Wochen – und bleiben Sie gesund.
Es grüßen Sie*



Michael Hollerbuhl
Geschäftsführer

Britta Breiholz
Geschäftsführerin



Mitarbeiter-Interview mit unserer Pflegefachkraft im Ambulanten Dienst Christiane Brammer

Wie lange arbeitest du bereits beim KPA?

Hallo, mein Name ist Christiane Brammer. Ich bin 44 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Zuvor habe ich viele Jahre in einer vollstationären Pflegeeinrichtung gearbeitet. Bei der KPA begann mein Neuanfang „Ambulanter Pflegedienst“ am 1. September 2011.

Warum hast du dich für diesen Beruf entschieden?

Schon im Schulpraktikum stand für mich fest: „Ich werde Altenpflegerin“. 1996 habe ich dann meine Ausbildung beendet. In meiner Arbeit sehe ich einen Sinn – ich helfe Menschen, ihren Alltag zu meistern und gebe ihnen ein Stück Lebensfreude wieder.

Wie sieht, kurz beschrieben, ein typischer Dienst-Tag bei dir aus?

Der Frühdienst beginnt um 6:00 Uhr. Jede Kollegin hat einen Ablagekorb, in dem sich u. a. der Tourenplan für den Tag befindet. Autoschlüssel, Haustürschlüssel, Medikamente und das Mobiltelefon – um während der Einsätze erreichbar zu sein – werden bereitgelegt. Bevor es los geht: noch einen Blick ins Stationsbuch sowie auf den Geburtstagskalender unserer Kunden. Alle Frühdienst-Kollegen starten anschließend vom Parkplatz „Am Raiffeisenturm“.

Der Tourenplan gibt vor, in welcher Reihenfolge die Patienten versorgt werden und welche Leistungen gebucht wurden und erbracht werden sollen.

Sind dann alle Patienten versorgt, folgt im Anschluss die notwendige Dokumentationsarbeit, erforderlich Telefonate mit Ärzten, Physiotherapeuten usw..



Kein Tag ist wie der andere! Dazu gehört auch, dass uns manchmal leider auch Schicksalsschläge treffen, die man nicht voraussehen kann.

Was schätzt du an deinem Job/deiner Arbeit?

Ich arbeite gerne in meinem Beruf, denn es ist ein gutes Gefühl, Menschen helfen zu können. Die gegenseitige Wertschätzung und die Dankbarkeit der Patienten, sowie deren Angehörigen geben mir ein gutes Gefühl von Zufriedenheit und Anerkennung, denn nicht immer ist die Pflege einfach.

Es ist eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit.

Für mich ist es auch sehr wichtig, ein gutes Team an meiner Seite zu haben, mit dem ich mich austauschen kann und das sich untereinander hilft... Und das habe ich hier. Darüber bin ich sehr froh!

Vielen Dank, Christiane, für das Interview. Wir wünschen Dir weiterhin viel Freude und Kraft bei der Arbeit und allzeit eine sichere Fahrt.





Ich bin **Kirsten Witt**, verheiratet, habe vier erwachsene Söhne, zwei Enkeltöchter (9 und 5 Jahre alt) und einen 10jährigen Enkelhund namens Albrecht. Ich wohne mit meinem Mann in einem „seniorengerechten“ Einfamilienhaus in Wattenbek.

Seit 2008 arbeite ich als Pflegedienstleitung für die KPA. Als Verantwortliche leite und lenke ich die Geschicke unseres ambulanten Dienstes, habe das Konzept für unsere Tagespflege „In`t ole Amt“ entwickelt und die Ausgestaltung der Räumlichkeiten bis zur Eröffnung 2015 maßgeblich mit begleitet.

Ich bin mit Leib und Seele Pflegefachkraft, liebe das Miteinander im Team und die stetig steigenden Herausforderungen, die der Pflegealltag so mit sich bringt. Trotz der anstrengenden Arbeit, finden wir zwischendurch immer noch Zeit, für Albernheiten und Klamaus in unserer Station.

Wenn ich mal nicht im Büro anzutreffen bin, tanke ich neue Energie bei ausgedehnten Fahrrad- und Wandertouren in unserem „schönsten Bundesland der Welt“. Einmal im Jahr urlaube ich auf meiner Lieblingsinsel Fuerteventura, nirgends auf der Welt leuchtet das Meer in so faszinierenden Aquatönen.

Ich lese gern die Ostseekrimis von Eva Almstädt, sammle Märchenbücher, bewundere die Werke von Astrid Lindgren, Selma Lagerlöf und bin Heinz Erhardt-Fan.

Das Wichtigste in meinem Leben sind meine Familie und meine Freunde.

Mein Lebensmotto, frei nach dem Dichter und Märchenerzähler Hans-Christian Andersen, lautet: „Das Leben ist das schönste Märchen“ .

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Allen eine schöne Sommerzeit!



Ihre *Kirsten Witt*



Hallo zusammen,

mein Name ist **Wiebke Staben-Steuermann**. Seit 2004 arbeite ich als Krankenschwester für die KrankenPflegerAukrug und bin seit 2016 stellvertretende Pflegedienstleitung.

Als geborene Aukruigerin fühle ich mich meinem Heimatort sehr verbunden und wohne mit meinen zwei erwachsenen Kindern und meiner Katze Charly im Ortsteil Böken.

An meiner Arbeit liebe ich den stetigen Kontakt mit Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen.

Bei uns im Büro wird viel gelacht oder über die derzeitige Politik diskutiert.

Besonders über die „spontanen“ Treffen nach der Tour an Heiligabend oder Silvester freue ich mich, wenn dann bei Berlinern und einer Tasse Kaffee mit den Kollegen kurz über alles mögliche geplaudert wird und man das Jahr gemeinsam ausklingen lässt.

In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie und Freunden.

Im Sommer, sobald die Saison eröffnet wurde, schwimme ich gerne im beheizten Freibad. Ansonsten mache ich als Freizeitausgleich Yoga, Nordic Walking oder lese (am liebsten Krimis).

Urlaub darf natürlich nicht fehlen und so reise ich gerne nach Mallorca, Kroatien und in die Türkei. Dort liege ich am Strand mit einem spannendem Buch und einem Cocktail.

Doch auch in meiner Heimat Schleswig-Holstein fühle ich mich sehr wohl und fahre hier gerne Fahrrad.

Nach nun mehr als 15 Jahren bei der KPA freue ich mich über unser tolles Team und gehe täglich gerne zur Arbeit. Mein Lebensmotto heißt: „Alles hat seine Zeit“.

Ich finde an allem stets etwas Positives.

Vielen Dank für Ihr Interesse
und bis bald!

Ihre *Wiebke Staben-Steuermann*





Moin, Moin,

ich bin **Manuela Lothar**, 48 Jahre jung. Im Team bin ich seit August 2016, seit Juli 2018 als Betreuungskraft in unserer Tagespflege. Davor habe ich über 20 Jahre als gelernte Floristin gearbeitet.

Mit 45 war das Gefühl groß, etwas Neues zu machen. Das "Neue" sollte aber unbedingt wieder etwas mit Menschen sein.

Nach dem Probearbeiten war mir klar: DAS IST ES! Das Arbeiten mit den unterschiedlichsten Menschen und ihren Charakteren fordert und fördert einen selbst und man bekommt von den Tagesgästen sehr viel zurück.

Privat lebe ich mit meinem Mann und unserer Hündin in der Gartenstadt in Neumünster.

Unser mittlerweile erwachsener Sohn wohnt nicht mehr zu Hause.

Zu meinen Hobbys zählen der Hund und lange Spaziergänge, sowie die Hundeschule.

Gemeinsame Radtouren stehen auch auf dem Plan und die Urlaube verbringen wir an Nord- und Ostsee.

Zu Hause genießen wir unseren großen Garten, in dem viel geerntet wird.

Zusammen leben wir nach dem

Motto: "Nichts muss - alles kann".

Und jetzt wünsche ich Ihnen viel Spaß mit dem KPA-Boten.

Ihre *Manuela Lothar*





*Herr Sievers beim Blumen
einpflanzen.*



*Frühlingsspaziergang mit kleiner
Verschnaufspause.*



*Tagesgast
Frau Pohlmann*



*Dienstags heißt es „reizen“.
Es wird Skat gespielt.*



*Frau Löwenau und Anke
lassen es sich schmecken.*



Es ist wieder Pflanzzeit!



*Tagesgast
Frau Schmidt*



*Frau Muhs & Frau Kraft
auf der Terrasse.*

Frühlings-Torte backen

Im März stand „Backen“ auf dem Wochenplan der Tagespflege, und so haben wir unsere erste Frühlings-Torte in diesem Jahr gezaubert. In einer kleinen Gruppe von 6 Tagesgästen wurden am Vormittag zwei Mandarinen-Quarktorten für das Kaffeetrinken selbst gebacken und anschließend hübsch verziert.

Zu allererst haben wir zwei Biskuit-Tortenböden gebacken.

Dies gelang auf Anhieb. Nach dem Abkühlen und Teilen in Ober- und Unterboden wurde die Quarkmasse gerührt.



Alle waren gespannt, ob die Masse am Ende auch richtig fest werden würde?!

Nach gut 3 Stunden im Kühlschrank war auch das geschafft. Nun wurden die Torten noch hübsch mit etwas Sahne, Konfetti und essbaren Blumen verziert. Bei einer heißen Tasse Kaffee haben wir das Kunstwerk verkostet. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen und wurde für ausgesprochen lecker befunden.

Auf der nächsten Seite finden Sie das Rezept zum Nachbacken –

Viel Spaß dabei!

Mandarinen-Quarktorte

Zutaten:

150 g Zucker

500 g Magerquark

3 Eier (getrennt)

8 Blatt Gelatine oder Fertiggelatine

1 Vanillezucker

3 Dosen Mandarinen

250 ml Sahne

2 Päckchen Sahnesteif

Zubereitung:

Vorab benötigen Sie einen Biskuit-Tortenboden, welcher in der Mitte geteilt wird. Die Mandarinen gut abtropfen lassen und die Filets etwas kleinschneiden. Quark, Zucker, Vanillezucker und Eigelb schaumig rühren. Die Gelatine auflösen und unter die Quarkmasse rühren. Umgehend die Sahne und das Eiweiß getrennt steifschlagen. Wenn die Quarkmasse zu gelieren beginnt zuerst die Sahne und danach das Eiweiß unterheben. Zuletzt die Mandarinstücke unterrühren und dann die Quarksahne auf den Tortenboden geben und im Kühlschrank ca. 3 Stunden kaltstellen.

(Für die Festigkeit können gerne 2 Päckchen Sahnesteif mit der Sahne geschlagen werden). Anschließend nach Wunsch oder Anlass dekorieren.

Guten Appetit!





Frau Rickert

Zweimal in der Woche besucht Frau Rickert unsere Tagespflege „In't ole Amt“. Immer montags und mittwochs freut sie sich auf den regen Austausch mit „alten Bekannten“ - man kennt sich in Aukrug. Außerdem nimmt sie regelmäßig am Lübecker Modell Bewegungswelten teil.

Frau Rickert wohnt seit gut 36 Jahren in Gnutz. Gemeinsam mit ihrem Kater Carlo, den sie seit circa einem Jahr hat, ist sie zu Hause immer noch aktiv. In ihrem Garten findet man neben Blumen und einem Fischteich auch noch Johannisbeerbüsche und Rhabarberpflanzen. Bei der Pflege der Pflanzen bekommt sie Unterstützung von einem Bekannten und ihrer ältesten Tochter.

Vor 3 Jahren verstarb ihr Lebensgefährte. Zusammen sind sie früher gerne verreist, waren in Ungarn, am Gardasee und mehrfach in Spanien. Am schönsten aber, schwärmt Frau Rickert, war es immer an der Mosel.

An den Tagen, an denen sie nicht in die Tagespflege kommt, kocht sie sich morgens gerne mal selbst ein Ei und schaut ihre Lieblingssendung „Mein Nachmittag“.

Über einen Besuch ihrer 3 Kinder freut sie sich immer sehr. So war vor kurzem ihre Tochter aus Bayern mit dem Motorrad zur Stippvisite in Gnutz. Nun freut sie sich als nächstes darauf, endlich Uroma zu werden.





***Es weht der Wind ein Blatt vom Baum,
von vielen Blättern eines,
dies eine Blatt, man merkt es kaum,
denn eines ist ja keines.
Doch dieses eine Blatt allein war Teil von
unserem Leben,
drum wird dies eine Blatt allein uns immer
wieder fehlen.***

- unbekannter Verfasser -



Wir nehmen Abschied von unseren verstorbenen
Patienten & Gästen.

In stiller Anteilnahme
Ihr KPA-Team



Thema „Demenz“

Was ist Demenz?

Oft wird angenommen, dass „Demenz“ und „Alzheimer“ dasselbe sind. Unter Demenz aber versteht man ein Muster von Symptomen, das viele verschiedene Ursachen haben kann. Eine der häufigsten Ursachen ist die Alzheimer-Krankheit.

Eine Verschlechterung von mehreren kognitiven (geistigen) Fähigkeiten, im Vergleich zum früheren Zustand, ist das Hauptmerkmal der Demenz. Betroffen sind, neben dem Gedächtnis, vor allem die Fähigkeiten der Aufmerksamkeit, der Sprache, der Auffassungsgabe, das Denkvermögen und der Orientierungssinn. Die Konzentration auf einen Gedanken oder Gegenstand zu richten, sich sprachlich in Wort und Schrift auszudrücken, die Mitteilungen anderer zu verstehen, Situationen zu überblicken, Zusammenhänge zu erkennen, zu planen und zu organisieren, sich örtlich oder zeitlich zurecht zu finden, sich neue Informationen einzuprägen, all das sind Dinge, bei denen Menschen mit Demenz zunehmend Schwierigkeiten haben. Gewohnte Alltagsaktivitäten können nicht mehr wie zuvor ausgeübt werden, da die Fähigkeiten eingeschränkt sind.

Zu den kognitiven Einschränkungen kommen meist Veränderungen der sozialen Verhaltensweisen, der Impulskontrolle, des Antriebs, der Stimmung oder des Wirklichkeitsbezugs hinzu. Manchmal stehen diese sogar ganz im Vordergrund.

Die Symptome einer Demenz können ein sehr unterschiedliches Muster aufweisen. Dies kann einen Ausprägungsgrad von geringen Veränderungen bis hin zum völligen Verlust der Selbstständigkeit erreichen.

Quellen: www.demenz.behandeln.de; www.alzheimer-forschung.de

Ursachen der Demenz?

Bei der Demenz kommt es auf verschiedenen Ebenen zu Veränderungen im Gehirn. Nervenzellen sterben ab. Dies kann auf lange Sicht dazu führen, dass das Gehirn um bis zu 20% schrumpft. Außerdem kommt hinzu, dass die Kommunikation zwischen den Nervenzellen gestört ist und somit eine reibungslose Weiterleitung und Verarbeitung von Informationen nicht mehr möglich sind.

Die Leitsymptome und der Verlauf der Krankheit können sich stark unterscheiden, obwohl es bei den verschiedenen Demenzformen zu einem ähnlichen Symptommuster kommt. Hier kommt es darauf an welche unterschiedlichen Stellen des Gehirns in Mitleidenschaft gezogen wurden, da es Bereiche mit jeweils verschiedenen Aufgaben gibt.

Die Alzheimer-Krankheit ist bisher unheilbar. Es gibt trotz intensiver Forschung bislang kein Medikament, das den Verlust der Nervenzellen im Gehirn aufhalten kann. Trotzdem können der Krankheitsverlauf verzögert und die Symptome gelindert werden. Neben einer medikamentösen Therapie stehen eine Reihe von nicht-medikamentösen Behandlungsoptionen zur Verfügung.

Im frühen und mittleren Stadium ist es sinnvoll, die Alltagskompetenzen des Patienten zu stärken und das Denk- und Erinnerungsvermögen zu aktivieren. Lässt das Gedächtnis im Verlauf der Krankheit immer mehr nach, ist es hilfreich, die Patienten über ihre Sinne anzusprechen, vor allem über den Geruchs-, Hör-, und Tastsinn.





Wenn ich dement werde....

Wenn ich dement werde, soll mein Leben einfach, übersichtlich und voraussehbar sein. Und es soll so sein, dass ich das Gleiche mache jeden Tag zur gleichen Zeit, auch wenn es dauert, bis ich es begreife.

Wenn ich dement werde, musst Du ruhig mit mir sprechen, damit ich keine Angst bekomme und nicht das Gefühl kriege, dass Du böse mit mir bist. Du sollst mir immer erzählen, was Du tust. Du sollst mich wählen lassen und respektieren was ich wähle.

Wenn ich dement werde, denke daran, dass es gut für mich wäre, auch schöne Erlebnisse zu haben und wenn Du sie mir erklärst, bevor ich sie erlebe.

Wenn ich dement werde, brauche ich und kriege ich viel mehr Schlaf als ich eigentlich will. Und wenn ich schlafe, habe ich immer Angst, dass ich nicht mehr wach werde.

Wenn ich dement werde, kann ich vielleicht nicht mehr mit Messer und Gabel essen, aber bestimmt sehr gut mit den Fingern. Lass mich das tun und gib mir den Mut zu schlafen.

Wenn ich dement werde, kann ich mich nicht mehr erinnern, was ich gerne möchte dann musst Du lernen, mir das zu zeigen.

Wenn ich dement werde, und ich bin eigensinnig und boshaft und habe schlechte Laune, dann bin ich das, weil ich mich so machtlos und hilflos fühle, das hasse ich.

Wenn ich dement werde und Panik bekomme, dann nur, weil ich an zwei Dinge gleichzeitig denken soll. Halte meine Hand fest und hilf mir mich auf eine Sache zu konzentrieren.



Wenn ich dement werde, bin ich leicht zu beruhigen, nicht mit Worten, sondern indem DU ganz ruhig neben mir sitzt und meine Hand ganz festhältst.

Wenn ich dement werde, verstehe ich nicht das abstrakte, schwach Formulierte, ich will sehen und spüren und begreifen, wovon du sprichst.

Wenn ich dement werde, habe ich das Gefühl, dass andere mich schwer verstehen und genauso schwer ist es für mich, andere zu verstehen. Sprich ganz leise und schau mich an, dann verstehe ich dich am besten. Mache nur wenige Worte und einfache Sätze und versuche herauszufinden, ob ich alles verstanden habe. Schau mich an, berühre mich und lächle, bevor Du mit mir sprichst. Vergiss nicht, dass ich oft vergesse.

Wenn ich dement werde, möchte ich gute Musik hören von damals, aber ich habe vergessen welche. Lass uns sie zusammen hören, ich vermisse das. Ich mag auch gerne singen, aber nicht alleine.

Wenn ich dement werde, dann ist da manchmal gar nichts, wenn ich begreifen soll, aber vielleicht begreife ich besser als Du denkst. Ich vermisse schöne Dinge: Bilder, Sonnenuntergänge und gutes Essen und spüre das tiefer als Du.

Wenn ich dement werde und schimpfe, dann gehe einen Schritt zurück von mir, dass ich spüre, dass ich immer noch Eindruck machen kann...

Ich bin oft verzweifelt – aber bitte verzweifle nicht an mir!

(Verfasser unbekannt)



Buchstabenrätsel / Wortgitter Bauernhof

D	Z	A	Y	B	J	I	C	X	F	U	G	S	H	T
H	C	B	A	U	E	R	S	C	F	T	D	J	O	Z
I	S	X	Z	R	U	Y	C	G	E	O	B	Y	T	M
U	O	D	H	F	S	T	D	K	L	M	R	A	R	I
Z	X	G	B	A	C	I	H	Y	D	K	Y	M	A	K
S	I	M	F	U	H	J	O	A	H	C	X	J	K	D
J	D	I	O	C	E	G	E	R	N	T	E	H	T	F
Z	X	S	B	T	U	S	Y	I	B	C	X	A	O	R
T	Y	T	H	O	N	A	F	D	G	Z	J	U	R	I
J	A	H	I	J	E	C	Y	U	B	S	D	X	R	A
F	X	A	Y	D	U	H	Z	J	T	H	S	C	Y	G
M	I	U	R	F	B	G	O	S	T	A	L	L	F	S
C	G	F	A	S	Y	D	I	H	K	H	M	X	R	B
U	S	E	T	X	C	F	Y	J	G	N	I	A	O	D
J	D	N	A	P	F	E	R	D	E	Z	B	C	Y	A

In diesem Buchstabengitter haben sich 8 Begriffe vom Bauernhof versteckt. Wenn Sie einen Begriff gefunden haben, kreisen Sie ihn mit einem Stift ein. Die Begriffe können von links nach rechts oder von oben nach unten angeordnet sein.

Bauer Ernte Feld Hahn Misthaufen Pferde Scheune Stall

Quelle: malvorlagen-seite.de



Brückenwörter gesucht!



Beispiel:

Hand

Ball

Spiel

Haupt

Plan

Briefkasten

Brett

Nudel

Form

Edel

Kohle

Wasser

Maschine

Diesel

Boot

Kinder

Platz

Abend

Zeichen

Kartoffel

Schüssel

Schnee

Kammer



Bringen Sie die Buchstaben in die richtige Reihenfolge:

Suchen Sie Begriffe zum Thema „Auto“



NERFCHILT

Fernlicht

DAHNERBSEM

TOKGÜLELF

RAHFZUGEBERIF

CHILTSCHINMA

GLÜCKPREISE

So war es richtig - die Lösungen aus der letzten Ausgabe

Das völlig verdrehte Sprichworträtsel. Wie heißt das Sprichwort richtig?

1. Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.
2. Ein Unglück kommt selten allein.
3. Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird.
4. Gegensätze ziehen sich an.
5. Es gibt nichts Gutes außer man tut es.
6. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.
7. Früh übt sich, was ein Meister werden will.

Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge!

1) Vor dem Urlaub müssen die Koffer gepackt werden. 2) Dann kommen die Koffer ins Auto. 3) Mit dem gepackten Auto fährt man in den Urlaub. 4) Im Urlaubsort angekommen packt man die Koffer wieder aus. 5) Dann kann der Urlaub beginnen.

1) Wir gehen in die Eisdiele. 2) Wir setzen uns auf einen freien Platz. 3) Der Kellner kommt. 4) Wir bestellen unser Lieblingseis bei ihm. 5) Wir essen unser erstes Eis im Sommer – und genießen es.



Der Maulwurf

Wir wohnen alle in einem Haus. Drei Generationen unter einem Dach. Wir, die Großeltern, unsere Tochter mit ihrem Mann und Elli, unser Enkelkind. Zum Haus gehört ein großer Garten mit Spielgeräten für Elli, und einem schönen Sandkasten. Der Rasen ist schon immer mein ganzer Stolz gewesen. Grün und saftig soll er sein, wie ein weicher Teppich aus Samt. Eine einzigartige Augenweide.

Vor einigen Wochen ging ich am Sonntagabend zu unserer Enkeltochter hoch und las ihr eine Gute-Nacht-Geschichte vor. Es war das Bilderbuch „Der Maulwurf Grabowski“. Anschließend sagte ich zu meinem Mann Freddy: „So ein Maulwurf kann ganz schön viel Schaden anrichten. Wie gut, dass es bei uns keinen gibt!“

Am Montagmorgen ging ich hinaus in den Garten, um die Beete zu harken und Unkraut zu zupfen. Wissen Sie, Gartenarbeit ist mein Hobby! Doch ich traute meinen Augen nicht, als ich meinen Blick über den Rasen schweifen ließ. Ich wollte nicht glauben, was ich dort sah. In der Hoffnung, mich zu irren, schloss ich schnell die Augen. Doch als ich sie wieder öffnete, sah ich es wieder: ein Hügel aus brauner Erde, frisch aufgeworfen, mitten auf meinem Rasen. Ein Maulwurfshügel! Der Schrecken und Albtraum aller Rasenbesitzer!

Ich beschloss, den Maulwurf zu vertreiben. Sollte er woanders seine Hügel bauen, aber nicht bei mir. Ich stampfte den Hügel einfach platt und säte neuen Rasen darauf aus. Ich war zufrieden.

Am Dienstagmorgen ging ich noch im Morgenmantel in den Garten. Maulwürfe buddeln bekanntlich in der Nacht. Und so war auch mein Maulwurf nicht faul gewesen. Diesmal hatte er mir gleich zwei Hügel beschert. Daher kam ich zu dem Schluss, dass Plattstampfen keine Lösung war. An diesem Tag stopfte ich alte Socken oben in den Hügel hinein. Die Löcher waren zu – und ich war zufrieden.

Am Mittwochmorgen lief ich wieder als Erstes in den Garten. Zu meinem Entsetzen bemerkte ich einen neuen frisch aufgeworfenen



Hügel. Und an den zwei alten Hügeln lagen die Socken daneben. „Cleveres Kerlchen“, dachte ich, „aber nicht mit mir! Ich werde dich schon überlisten!“

Um meinen schönen Rasen zu retten, würde ich nun härtere Geschütze auffahren. Ich rollte den Wasserschlauch ab und stopfte das Schlauchende in den Hügel. Dann drehte ich das Wasser voll auf. Eine riesige Schlammfontäne schoss mir entgegen. Nasse Erde prasselte auf mich nieder. Meine Brille war voller Schlamm, ich sah nichts mehr und stand mit meinen Sandalen mitten im Matsch. Jetzt war ich genauso blind wie der Maulwurf am Tage.

„Mensch, Gertrud“, schimpfte ich mit mir selbst, „was hast du da für einen Mist gebaut!“ Trotzdem war ich zufrieden, denn ich war mir sicher, den Maulwurf vertrieben zu haben.

Am Donnerstagmorgen zeigte mir der Maulwurf allerdings, dass er auch mit dieser Situation fertig wurde. Er war einfach den Wasserfluten ausgewichen und hatte etwas weiter zwei neue Hügel aufgeworfen. Schön im Trockenen. Nun zog ich los und kaufte ein Pulver, das angeblich Maulwürfe vertreiben sollte. Hundertprozentig! So stand es auf der Packung. Ich verteilte also das Pulver in der Hoffnung, dass er sich davon abschrecken ließe. Und wieder einmal war ich zufrieden, denn ich glaubte, endlich das Richtige gefunden zu haben.

Aber ich irrte mich gewaltig. Das Pulver hinderte den Maulwurf keineswegs daran, weitere Hügel aufzuwerfen. Am Freitagmorgen schaute ich verzweifelt auf meinen ruinierten Rasen. Er glich einer Berglandschaft in Miniaturformat. Zehn Maulwurfhügel – das war zu viel! Ich nahm mir vor den Störenfried zu fangen.

In der Nacht von Freitag auf Samstag legte ich mich bewaffnet mit Taschenlampe und einem Netz auf die Lauer. Es war Vollmond, und wenn die Wolken nicht gerade den Mond verdeckten, hatte ich gute Sicht. Gegen Mitternacht sichtete ich den kleinen Übeltäter. Er lugte neugierig von seinem Berg aus in den Garten. Seine Vorderbeinchen



schaufelten dabei kräftig die Erde beiseite. Schnell warf ich das Netz über ihn, packte ihn und legte ihn in einen Schuhkarton. Er sah niedlich aus! Mitten in der Nacht setzte ich mich auf mein Fahrrad und fuhr zu einem nahe gelegenen Feld. Dort entließ ich den Maulwurf ins Freie.

Nun war ich ihn los! Nach ein paar Wochen sah mein Rasen wieder richtig gut aus. Aber können Sie sich vorstellen: Inzwischen vermisse ich den kleinen Kerl!



Quelle: Text aus dem Buch „Omas Kuchen ist der Beste“ von Ulrike Strätling/Bild: www.google.de

Osterzeit

In der Osterzeit gab es bei uns in der Tagespflege so manch Kreatives zu tun. So wurden Eier mit Marmorier-Farben verziert und Eines sah am Ende schöner aus, als das Andere. Anschließend wurden die bunten Eier an kleine Ostersträucher gehängt und schmückten so die Tagespflege.

Auch hielt Frau Leykum in unseren Räumlichkeiten eine Oster-Andacht, in der die Tagesgäste gemeinsam mit der Pastorin und dem Personal ein Holzkreuz mit Buchsbaum schmückten und zusammen Lieder wie „Großer Gott wir loben dich“ und „Befiehl du deine Wege“ sangen.



Der NDR zu Besuch

Anfang April wurde es in der Tagespflege richtig spannend, denn das Fernsehen hatte sich angekündigt. Es sollte ein Beitrag gedreht werden, in dem es um die Win-Win-Situation von Jung und Alt geht. Kurz nachdem der NDR eingetroffen war kam der Kindergarten mit 12 Kindern in die Tagespflege.

Nach dem gemeinsamen Begrüßungslied teilten sich die Tagesgäste und Kinder in drei Gruppen mit kreativen Themen zur Osterzeit auf: Neben österlichem Stempeln gab es noch die Möglichkeit, bunte Osterhasen aus Papier zu gestalten oder in der Teeküche kleine Osterhasen zu backen und diese anschließend zu verzieren.

Der Reporter Carsten Prehn war mit seinem Team, einer Kamerafrau und einem Tonmann, mittendrin und stellte den Senioren und Kindern, sowie dem Personal hier und da ein paar Fragen. Nach circa 2 Stunden ging der Kindergartenbesuch der Störche an diesem Tag zu Ende.

Nun waren alle sehr gespannt, was am gleichen Abend um 19:30 Uhr im Schleswig-Holstein-Magazin zu sehen sein würde.

Heraus kam ein wirklich toller Bericht über Jung und Alt, der noch einmal zeigte wie schön beide Seiten voneinander profitieren – die Einen von dem Wissen der Senioren und die Anderen von der Lebensfreude der Kinder.





Ambulanter Pflegedienst 04873 - 1000



Kirsten Witt
Pflegedienstleitung
kirsten.witt@krankenpflege-
aukrug.de

Wiebke Staben-Steuermann
Stv. Pflegedienstleitung
wiebke.staben-
steuermann@krankenpflege-
aukrug.de

Tagespflege „In't ole Amt“ 04873 - 871 46 86



Björn Witt
Pflegedienstleitung
bjoern.witt@krankenpflege-
aukrug.de

Claudia Ohrt
Stv. Pflegedienstleitung
claudia.ohrt@krankenpflege-
aukrug.de

Auch in diesem Jahr werden wir im

4. Quartal wieder einen

Angehörigen-Abend

für die Angehörigen unserer Gäste der Tagespflege

in unseren Räumlichkeiten „In´t ole Amt“

Bargfelder Straße 10, 24613 Aukrug anbieten.

Hierzu werden wir gesondert einladen.

Wir freuen uns schon heute auf Sie!

Ihr Team der

KRANKENPFLEGE AUKRUG gGmbH